

Sieg der Schlaflosen

Wie die Bürger von Baiereck monatelang für ihre Nachtruhe kämpften – und warum ihr Erfolg ein Warnsignal für ganz Deutschland ist

Es war Weihnachten 2024. Die Kerzen brannten, der Glühwein dampfte, und eigentlich hätte es eine stille Nacht sein sollen. Doch in Baiereck, einem kleinen Ort im Kreis Göppingen, schliefen viele Menschen in dieser Nacht nicht. Nicht wegen der Aufregung der Feiertage. Sondern wegen eines tiefen, unaufhörlichen Dröhnens, das durch Wände drang, durch Kissen, durch Körper.

Zwei Windkraftanlagen vom Typ Nordex N149 hatten kurz zuvor

ihren Betrieb aufgenommen. Hoch oben auf dem Höhenzug oberhalb des Dorfes standen sie nun – mächtig, modern, und für viele Anwohner: unerträglich.

„Es ist kein Windrauschen. Es ist ein Vibrieren.“

Wer noch nie in der Nähe einer großen Windkraftanlage geschlafen hat, kann sich kaum vorstellen, wovon die Menschen in Baiereck sprechen. Es ist kein romantisches Rauschen wie Blätter im Wind. Es ist ein tieffrequentes Pulsieren – ein Infraschall, den man nicht hört, sondern *fühlt*. Im Brustkorb. Im Kopf. In den Zähnen.

„Man liegt im Bett und weiß nicht, warum man nicht schlafen kann“, beschreibt eine Anwohnerin ihren Alltag. „Dann merkst du: Es ist dieses Vibrieren. Es hört nicht auf.“

Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Herzrasen – was klingt wie eine Liste aus einem Beipackzettel, wurde für Dutzende Familien in Baiereck zur täglichen Realität. Kinder kamen morgens übermüdet in die Schule. Ältere Menschen klagten über Erschöpfung, die sich nicht erklären ließ. Und die Behörden? Die verwiesen auf Messungen – direkt am Mast der Anlage. Alles im Normbereich, hieß es. Alles in Ordnung.

Nur im Dorf war eben nichts in Ordnung.

Die Abgestempelten

Was folgte, war eine Erfahrung, die viele Bürger tief verletzt hat: Sie wurden nicht ernst genommen. Wer über Schlafprobleme klagte, galt schnell als überempfindlich. Wer auf den

Infraschall hinwies, wurde mit technischen Gutachten abgespeist. Das System funktionierte so, wie es immer funktioniert, wenn Bürger gegen Großprojekte ankämpfen: Die Beweislast liegt bei den Betroffenen, nicht bei den Betreibern.

Dabei ist die Frage, die sich stellt, eigentlich simpel: Wenn die Messungen am Mast zeigen, dass alles in Ordnung ist – warum schlafen dann 96 Prozent der Haushalte in Baierock schlecht?

Diese Zahl ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis einer umfassenden Umfrage, die die Bürgerinitiative Anfang 2025 unter allen 264 Haushalten des Ortes durchführte. 96 Prozent. Nicht eine Handvoll Querulanten. Nicht eine kleine Gruppe von Windkraftgegnern. Nahezu das gesamte Dorf.

Die Nacht, die alles veränderte

Der Wendepunkt kam in der Nacht vom 13. auf den 14. März 2026. Endlich wurde gemessen, wo es darauf ankommt: nicht am Mast, sondern bei den Wohnhäusern der Menschen. Und das Ergebnis war eindeutig.

Bei Windgeschwindigkeiten ab 9,5 Metern pro Sekunde überschreiten die Anlagen die gesetzlichen Grenzwerte – durch eine sogenannte *Tonhaltigkeit*, ein charakteristisches, rhythmisches Geräuschemuster, das besonders belastend wirkt. Schwarz auf weiß, amtlich bestätigt: Die Bürger hatten recht.

Was vorher als subjektives Empfinden abgetan wurde, war messbare Realität.

8. Mai 2026: Ein Sieg – aber kein vollständiger

Seit dem 8. Mai 2026 gilt: Bei starkem Wind müssen die Anlagen heruntergeregelt werden. Für die Bewohner von Baiereck ist das ein Moment, der Erleichterung und Erschöpfung zugleich bringt. Erleichterung, weil sie endlich gehört wurden. Erschöpfung, weil es über ein Jahr gedauert hat – ein Jahr voller schlaflosen Nächte, voller Behördengänge, voller Momente, in denen man das Gefühl hatte, gegen Windmühlen zu kämpfen. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Doch der Sieg ist nur ein Teilerfolg. Die Anlagen stehen noch. Sie drehen sich noch. Und bei moderatem Wind – unterhalb der 9,5-Meter-Grenze – laufen sie weiter wie bisher.

Das eigentliche Problem: Wie konnten die Anlagen überhaupt gebaut werden?

Hier liegt der Kern des Skandals, der über Baiereck hinausweist. Die Windkraftanlagen wurden erst durch Gesetzesänderungen aus dem Jahr 2022 möglich – Änderungen, die den Naturschutz in Landschaftsschutzgebieten gezielt abschwächten. Im politischen Eifer der Energiewende wurden Schutzgebiete, die jahrzehntelang als unantastbar galten, für die Windkraft geöffnet.

Man muss kein grundsätzlicher Gegner erneuerbarer Energien sein, um das problematisch zu finden. Die Frage ist nicht: Windkraft ja oder nein? Die Frage ist: **Wo, wie, und zu welchem Preis für die Menschen, die dort leben?**

In Baiereck hat man diese Frage nicht gestellt. Man hat Genehmigungen erteilt, Gutachten am Mast erstellt – und die Menschen im Dorf mit ihren Beschwerden allein gelassen.

Was Baiereck uns lehrt

Der Fall Baiereck ist kein Einzelfall. Er ist ein Symptom. Ein Symptom dafür, dass die Energiewende in Deutschland zu oft über die Köpfe der Menschen hinweg geplant wird. Dass Bürger, die Bedenken äußern, zu schnell als Fortschrittsfeinde abgestempelt werden. Dass Messungen am falschen Ort als Beweis für Unbedenklichkeit gelten – solange niemand am richtigen Ort misst.

Die Bürger von Baiereck haben etwas bewiesen, das eigentlich selbstverständlich sein sollte: **Die Realität der Menschen vor Ort wiegt schwerer als theoretische Gutachten.**

Sie haben nicht aufgegeben. Sie haben gezählt, gemessen, dokumentiert, gekämpft. Und sie haben gewonnen – zumindest ein Stück weit.

Für die nächste schlaflose Nacht, die irgendwo in Deutschland gerade beginnt, weil wieder eine Anlage in Betrieb geht und wieder niemand richtig hingehört hat, bleibt die Botschaft aus Baiereck klar:

Gebt nicht auf. Die Wahrheit lässt sich messen – wenn man nur am richtigen Ort misst.
